

Bzzzz will den Dialog innerhalb der Branche fördern: dazu finden thematisch fokussierte und moderierte Roundtables statt, die den offenen Austausch zu aktuellen Fragestellungen der Musikbranche in den Mittelpunkt stellen (1h).
Die Roundtables bringen 10-15 Expert:innen und Praktiker:innen in einem dialogischen Setting zusammen. FIRST COME: FIRST SERVE.
Ziel ist es, Perspektiven zu bündeln, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Impulse für die Branche zu entwickeln. Es handelt sich bewusst um ein Diskussionsformat – keine Vorträge. Die Findings werden festgehalten. Es ist auch eine kurze Zusammenfassung der Roundtables gegen Ende des Tages vorgesehen.

Themenkomplex	#	Fragestellungen	Beschreibung
" Ö S T E R R E I C H "	I.1	<u>WAS IST MUSIK AUS ÖSTERREICH?</u> <u>WELCHE WEICHENSTELLUNGEN</u> <u>BRAUCHT ES FÜR DIE ZUKUNFT?</u>	Wie stärken wir das gesellschaftliche (Selbst-)Bewusstsein und die Wahrnehmung für hierzulande entstehende Musik? Wie etablieren wir Musikarbeit als ernstzunehmendes Berufsbild? Braucht die österreichische Musik ein Branding und wenn ja, wie könnte dieses aussehen? Lipizzaner, Mozartkugel und Strauß-Musik waren vorgestern. Der Austropop-Begriff kann die Breite des gegenwärtigen Musikschaffens nicht abbilden, aber wie klingt, riecht und schmeckt österreichische Musik 2030, 2040, 2050 – und wie werden wir für sie arbeiten?
	I.2	<u>MUSIKEXPORT</u>	Die Versprechen der Globalisierung haben sich längst ins Gegenteil verkehrt: Politisch ist Isolationismus in; der Glocalization-Effekt der Streaming-Dienste hat große Märkte viel mehr nach innen schauen lassen – aber kleinere und mittelgroße Länder wie Österreich bleiben übrig. Ist die einstige Logik des Exportierens müßens passé oder richtiger denn je? Müßens alle raus aus dem Land, um überleben zu können? Und wer oder was soll dabei unterstützt werden: Ein „Österreich-Bild“? Kann man „von oben“ langfristig funktionierende, internationale Strukturen und Netzwerke aus Österreich heraus ausbauen? Geben wir uns damit zufrieden, vereinzelt österreichische Acts bei internationalen Labels
	I.3	<u>DIVERSITÄT im Musikbusiness: Anspruch</u>	Diversität ist längst ein fester Begriff in Förderanträgen, Label-Statements und Playlist-Algorithmen – aber ist er auch mehr als Marketing? Wie stark reproduzieren Förder-, Auswahl- und Kurationslogiken dieselben Netzwerke, Szenen und Ästhetiken, die sie eigentlich aufbrechen wollen? Und was müsste sich strukturell verändern – in Gremien, Vergabekriterien und Plattformlogiken – damit Diversitätspolitik tatsächlich Machtverhältnisse verschiebt? Fokus Förderung: Wie reproduzieren Fördersysteme die Ungleichheiten, die sie beheben wollen – und welche strukturellen Hebel gibt es jenseits symbolischer Diversitätspolitik?
" S T R U K T U R "	II.1	<u>LAND & LEUTE</u>	Der gemeinsame Nenner für große Erfolge ist ihr Anfang in sozialen Räumen: Live-Bühnen, Jugendzentren, Experimentierflächen, Lokale. Mit unterschiedlichen Ursachen werden genau diese Räume sowohl in der Stadt als auch am Land immer weniger. Was bedeutet das für Zukunft der Kultur an sich und wie kann man gegensteuern? Welche Rolle und Bedeutung haben Kulturvereine und andere lokale Anknüpfungspunkte? Wie kann man sie erhalten und unterstützen und sie so das sein lassen, was sie immer waren: Mal gesellschaftlicher Begegnungsort, mal Experimentierraum, mal die Ursuppe großer Karrieren.
	II.2	<u>WISSENSTRANSFER & VERNETZUNG</u>	Bei Diskussionsrunden und Workshops der Vergangenheit sind sich die Teilnehmenden bei einer Problemanalyse des österreichischen Marktes rasch einig: Es braucht mehr Wissen, mehr Qualifikation, eine bessere Ausbildung für die wirtschaftliche Seite des Musikwesens, bessere Vernetzung. Wie aber schaffen wir den Sprung auf diese Ebene, woran mangelt es? Wie kleinteilig und präzise können Ausbildungsangebote sein, welche gibt es, sind aber zu wenig sichtbar? Wie vernetzen wir Menschen und Wissen besser zueinander?

K "	II.3	<u>MUSIKSTANDORT ÖSTERREICH</u>	Was braucht der Musikmarkt, um überlebensfähige Berufsmöglichkeiten zu schaffen? Wie wird Österreich ein blühender Musikstandort? Welche wenigen, prioritären Maßnahmen würden kurzfristig die größte Wirkung für den Musikstandort entfalten? In welche Themenbereiche von Technologie bis Wirtschaft, von Gesundheit bis Kultur, führen uns diese Gedanken? Und wie können wir die entsprechenden Partnerwelten auch tatsächlich zu Partnern in unseren
" B A C K S T A G E "	III.1	<u>TONSTUDIO – quo vadis?</u>	Die Rolle des Tonstudios verändert sich. Home-Studios und mobile Setups sind Standard. Gleichzeitig bleibt der Bedarf an Qualität, Know-how und passenden Räumen hoch. Wo stehen wir heute? Wo entsteht Mehrwert im Alltag? Wir sprechen in diesem Roundtable über konkrete Arbeitsrealitäten. Wir skizzieren den Status quo 2026 und ein realistisches Zukunftsbild. Welche Aufgaben haben Studios aktuell? Wo entsteht ihr Mehrwert? Wie sieht ein sinnvolles Setup unter heutigen Bedingungen aus? Ein Schwerpunkt sind tragfähige Geschäftsmodelle. Projektarbeit, Postproduktion, Remote-Workflows und spezialisierte Services. Was funktioniert im Markt? Womit lässt sich Auslastung sichern? Wie entwickeln sich Preise? Welche Formen der Zusammenarbeit bewähren sich, auch international? Die technologische Dynamik ist hoch. KI verändert Aufnahme, Editing und Mixing. Sie schafft Effizienz und neue Angebote, setzt aber auch Preise und Qualifikationen unter Druck. Welche Skills werden künftig entscheidend? Welche Investitionen sind sinnvoll? Wie entwickelt sich das Berufsbild? Auch das Recht ist gefordert. Trainingsdaten, Stimmen und Klangmodelle werfen neue Fragen zu Urheber- und Leistungsschutz auf. Wie lassen sich Rechte klären und vergüten? Welche Anpassungen sind nötig? Ziel des Roundtables ist ein gemeinsamer Austausch auf Augenhöhe. Er soll ein klares Lagebild schaffen und konkrete Handlungsoptionen für Studios und Selbständige liefern.
	III.2	<u>DER UNSICHTBARE RIESE : ÖSTERREICHISCHE MUSIK IN DEN MEDIEN</u>	Die Musikwirtschaftsstudie 2024 hat die österreichische Musik als „unsichtbaren Riesen“ titulierte, und das Lied von ihrer Unterrepräsentanz im Radio ist wohl so alt wie die Gründungsurkunde des Rundfunks. Woran aber scheitern Fortschritte in dieser schier immerwährende Debatte? Wie viel Verantwortung tragen Medien tatsächlich für die Sichtbarkeit heimischer Musik jenseits von Quoten und Algorithmen? Wo treffen sich die Bequemlichkeit des Auftauens immergleicher Argumente und echte, strukturelle Mängel auf beiden Seiten? Wie kann man den Effekt umkehren und eine Win-Win-Situation für Markt & Medien schaffen?
	III.3	<u>PROBLEMBRANCHE MUSIK – MACHT HEISST VERANTWORTUNG</u>	In vielen Bereichen ist die Musik(wirtschaft) voraus, macht Entwicklungen schneller und deutlicher sichtbar – technologische, kulturelle, aber auch gesellschaftliche. Nicht erst heuer, aber immer stärker wird dabei auch sichtbar: Unsere Branche hat ein massives Problem mit Machtstrukturen und davon abgeleiteten Ungerechtigkeiten. Wo Erfolg ist, kommt Bewunderung, kommt Macht; kommt Überschätzung, auch Überforderung, schlimmstenfalls Missbrauch von Macht, Drogen, Menschen. Wir wollen über Unabhängigkeit sprechen? Über eine selbstbewusste Musiklandschaft? Dann sprechen wir über Verantwortung, und nehmen sie auch wahr. Aber wie?

Programm wird laufend aktualisiert. Änderungen vorbehalten.